

## Straßenbezeichnungen

In dem Verzeichnis der Straßen und Plätze fehlen eine Reihe von alten Straßenbezeichnungen, die vielfach im Volksmund noch gebraucht werden, jedenfalls aber wert sind, der Vergessenheit entrisen zu werden. Es soll versucht werden, sie hier zusammen zu stellen.

Von Plätzen gab es außer der Hofstadt und dem Markt mit dem sich daran anschließenden Salzmarkt (Oberer Markt) noch den Kornmarkt (so schon 1442) am Bärenbrunnen, der seit der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts allmählich seinen alten Namen verlor und gegen den heute noch üblichen Namen Heumarkt eingetauscht, da seit 1536 der Platz oberhalb der Universitätskirche an der Stelle eines alten Friedhofes vom Landgrafen Philipp der Stadt zu einem neuen Kornmarkt gegeben wurde. Das Bläbchen vor dem stattlichen Reßler'schen (Zitronenmüller'schen) Hause zwischen Wettergasse und Markt-gasse ist der Holzmarkt, der sich früher nach der Ostseite noch weiter ausdehnte. Die Straßenbiegung von der Kugelgasse zur Ritterstraße hieß am Ballhauje oder am Kalbstor. Das Ballhaus erhob sich bis 1781 oben an der Stadtmauer im Garten des Forsthoofs, das Kalbstor, das von 1605—1874 vermauert war, hat seinen Namen von dem ehemals gegenüber in dem Lucac'schen Garten sich erhebenden Burgsitz der Familie von Weitershausen genannt Kalb. Der Kämpfrasen an der Frankfurter Straße kommt schon 1284 als „Planities iudicii lantravii“ und später (so 1370) als „Kempwale“, „Kempwäsen“ (1558) vor.

Straßen oder Gäßchen, die in dem Straßenverzeichnis nicht erscheinen, sind das von dem Hause Untergasse 17 „Die Helle“ (so 1571) den Namen tragende Helle g ä ß c h e n (schon 1521), das von der Untergasse hinauf in die Weggergasse führt, und das wohl in dem Weidenhäuser Him mel g ä ß c h e n ein Gegenstück hat, die von der Hofstatt am Glaser Wamberger vorbei zur Untergasse führende Fettgasse, die Kurze Gasse (so 1573, 1606), der vom Markt zum Heumarkt reichende Abschnitt der Barfüßerstraße, die unterhalb der Weggergasse auf den Hirschberg mündende Mistgasse, das Dreieck (heute „Enge Gasse“ genannt), das steil hinab von der Wettergasse zum Pilgrimstein geht, das Stiefel g ä ß c h e n oberhalb und parallel der Marktgasse, das seinen Namen nach dem erdgeschmückten Edhaus am Markt, dem ehemaligen Gasthaus „Zum Stiefel“ hat. Die Wind-gasse („Windgäßlein“ 1669) verbindet Ritterstraße und Nicolaistraße zwischen Kerner und dem früher Udermann'schen, (dann Peter'schen) Haus. Nebels-g ä ß c h e n ist die Verbindung zwischen der Nicolaistraße und Ritterstraße hinter dem „Steinernen Hause“, dieser Name scheint aber heute nicht mehr bekannt zu sein. Zwerg g ä ß c h e n heißt der enge Aufstieg vom Barfüßertor zur Probstei (Kugelhaus), gelegentlich

aber auch Probsteigäßchen, in früheren Jahrzehnten nannte man es nach dem Bewohner des schönen Hauses Barfüßerstraße 4, Sanitätsrat Dr. Justiz, Justiz G ä ß c h e n, aber auch v. Gehrens G ä ß c h e n, wie man es heute nach dem Bewohner von 3a auch Raabes G ä ß c h e n nennt. Den merkwürdigen Namen Carmeliter g ä ß c h e n führt der Aufstieg zwischen dem Mad'schen und dem Küster'schen Haus zur Augustenruhe, das Copulier g ä ß c h e n ist das Gäßchen zwischen den Häusern Hirschberg Nr. 9 u. 11 zur Reitgasse. Krafts G ä ß c h e n führt von der Barfüßerstraße hinab am Tromm'schen Hause zur Hofstadt. Auf der Schmitte heißen (schon 1396) die Häuser Barfüßerstraße 3—9, das Heugäßchen (1572, 1589 „Haingasse“) verbindet das Barfüßertor in der Richtung der Haspelgasse mit der Verlängerung der Ritterstraße hinter dem Kalbstor, der heutigen Söbelstraße. Hühnerhof (Ritterstraße 14) Burgsitz des oberhess. Geschlechts der Huhn zu Ellershausen (1571). Das Haus Barfüßerstr. 2 (H. W. Pfeifers Weinhandlung und Weinstube) hieß früher Cronenbergs Hof, nach seinen Besitzern im 18. Jahrhundert, den Herren (Dolaeus) von Cronenberg. Der Wilhelmplatz hieß früher am heiligen Kreuz (im Sande). Das fast völlig verschwundene Ewige G ä ß c h e n führte durch die Gärten im Südviertel in der Richtung auf den Schützenpfl, der seinen Namen dem Schöffen Paulus Schüpe (um 1370) verdankt. Völlig verschwunden sind auch Pfeiffersgäßchen und andere in derselben Richtung die Südstadt durchlaufende Heckenwege, das Unterste Pförtchen hieß man den Durchgang durch den Fronhof nach der Schulstraße (heute Otto-Bödel-Str.). Der Reihgraben (der in der Aussprache der alten Marburger den Ton auf der zweiten Silbe hatte), lag in der Gegend der heutigen Universitätsstraße, der alten Philosphie, das große und kleine Rittenfeld (so schon 1601) etwa zwischen Haspelstraße und Bismarckstraße; darauf kam die noch vielen Marburgern vertraute, jetzt schon völlig bebaut Scheerzenwiese. Die Gegend am Schlag in der Wilhelm-Kofer-Str. nannte man auch hinter den Höfen, im Kalten Frosch heißt ein Grundstück bei der Gasanstalt im Anschluß an den Affüller, die Furtgasse führt von der Rosenstraße zur Bahn. Draußen vor dem Tore liegt noch das den Friedhof durchschneidende Habichtstalgäßchen im alten Venus- oder Finisloch am Venusberg (1601) und hinter Weidenhausen das Scheppe Gewissengäßchen, das hinauf zum Gericht, dem alten Rabenstein, führt („an der Scheypen Gemüßheit“, so z. B. 1563, 1576, 1585).

Namen wie Meldegäßchen (nach dem Professor Melde) oder Strebergäßchen für den absehbenden Weg vom Renthof zum Roten Graben, oder Sauersegäßchen (nach dem Weißbinder Sauer),